

Zitieren in der VWA

Richtlinien am Akademischen
Gymnasium Salzburg 2022/23

Klaus Schneider

Inhaltsverzeichnis

1. Vorbemerkung.....	1
2. Aufgaben des Zitats.....	2
a. Wörtliche Übernahme	2
b. Indirekte oder paraphrasierende Übernahme.....	2
3. Arten des Zitats.....	4
a. Zitieren im Text	4
b. Zitieren mit Fußnoten.....	4
4. Titelangaben.....	5
a. Zitat aus einem Buch - eine AutorIn.....	5
b. Zitat aus einem Buch - mehrere AutorInnen (zwei oder drei AutorInnen)	5
c. Zitat aus einem Buch - mehrere Autoren (mehr als drei AutorInnen).....	5
d. Zitat aus einem Buch mit HerausgeberIn, in dem mehrere AutorInnen Aufsätze geschrieben haben	5
e. Zitat aus einem mehrbändigen Werk.....	6
f. Zitat aus Zeitschriften, Zeitungen etc.....	6
g. Internetquellen	6
h. Filme	7
5. Literaturverzeichnis.....	8

1. Vorbemerkung

Die in diesem Papier dargestellten formalen Kriterien für die Gestaltung von Quellenübernahmen und Zitierformen werden den Lehrpersonen des Akademischen Gymnasiums kommuniziert. Trotzdem sollte vor der endgültigen Gestaltung der Arbeit mit der BetreuungslehrerIn noch einmal Kontakt aufgenommen werden, um diese formalen Ansprüche abzuklären!

Eine wissenschaftliche Arbeit zeichnet sich u.a. dadurch aus, dass die jeweiligen Quellen für Gedankengänge exakt anzugeben sind. „Jede Übernahme von Erkenntnissen aus der Literatur ist in der VWA auszuweisen und zu belegen, Zitate sind als solche zu kennzeichnen. Geschieht dies nicht, vergreift man sich am geistigen Eigentum anderer und begeht ein Plagiat.“¹

In wissenschaftlichen Arbeiten spielt das Zitat (= die Verwendung fremder Gedanken in der eigenen Arbeit) eine große Rolle, wenngleich die Verwendung und Gestaltung von Fachbereich zu Fachbereich unterschiedlich sind. Im Folgenden wird versucht, wesentliche Kriterien und Einsatzmöglichkeiten darzustellen.

¹ Handbuch 2018. 2001. S. 36.

2. Aufgaben des Zitats

Je nach Fachrichtung kann die Übernahme fremder Gedanken (entweder wörtlich oder paraphrasierend) unterschiedliche Funktion haben:

a. Wörtliche Übernahme

Dient zur Belegung der eigenen Meinung durch ein Werk der Primärliteratur. V.a. in den Philologien ist es oft notwendig und sinnvoll, die Interpretation eines Textes durch Belegstellen aus dem Text zu untermauern.

Bsp. 1

Christa Wolf stellt in ihrer Erzählung *Kassandra* die Bedeutung der Endgültigkeit dieses Textes für das Leben der Protagonistin in den Vordergrund "Mit dieser Erzählung gehe ich in den Tod." (K 8)².

In vielen Fällen dient eine wörtliche Übernahme auch zur Einordnung der eigenen Meinung in den fachwissenschaftlichen Diskurs, d.h. sie zeigt, dass auch andere Wissenschaftler eine ähnliche Meinung bereits vertreten haben.

Bsp. 2

„Kassandras bildhafte Erinnerungs-Erzählung des Lebens am Skamander ist an uns gerichtet, ...“³

b. Indirekte oder paraphrasierende Übernahme

Beim indirekten Zitat wird ein zumeist sinngemäßes Zitat mit einem Nebensatz eingeleitet, der auf seine Herkunft verweist. Die zitierte Meinung, Aussage, Position oder Theorie wird im Nebensatz konjunktivisch formuliert.

Kommt vor allem bei zusammenfassenden Arbeiten häufig vor, da sich diese Form dafür eignet, Sachverhalten, die von anderen AutorInnen bereits dargestellt worden sind, in gekürzter Form wiederzugeben.

Bsp. 3

Bereits Bunting⁴ wies darauf hin, dass es verschiedene Varianten der formalen Kennzeichnung von Zitaten gebe.

Wörtliche Zitate müssen eindeutig als solche gekennzeichnet werden, daher sind sie meist von Anführungszeichen umschlossen. Zitate, die länger als 40 Wörter sind, werden häufig vom laufenden Text abgehoben, indem man sie vom Text absetzt und rechts und links 1 cm einrückt, einen engzeiligeren Schriftsatz und ggf. eine kleinere Schrift wählt⁵. Dann kann auch auf die Anführungszeichen verzichtet werden.

² Hier auch ein Beispiel für das Zitieren mit einem Sigel (K = *Kassandra*), wie es bei der Behandlung von Werken der belletristischen Literatur, aus denen in der Arbeit oft zitiert wird, häufig vorkommt.

³ Haas, Wolf. 1988. S. 45.

⁴ Vgl. Bunting; Schreiben. 1999. S. 95.

⁵ In der schulinternen Formatvorlage ist dafür die Vorlage „Zitat1“ vorgesehen und entsprechend vorformatiert.

Aufgaben des Zitats

Werden im Zitat Veränderungen durchgeführt, müssen diese gekennzeichnet sein.

- Auslassungen sind mit drei Punkten in eckiger Klammer zu kennzeichnen.
- Offensichtliche Fehler des Originals müssen übernommen werden, es wird aber mit [sic!] darauf hingewiesen, dass diese Passage so auch in der Vorlage steht.

Sollten beim Einbau eines Zitates in den eigenen Satzzusammenhang Veränderungen im Kasus notwendig sein oder Wörter eingebaut werden, so sind diese Änderungen durch eckige Klammern zu kennzeichnen.

Hervorhebungen und Markierungen durch die Verfasserin sind als solche zu kennzeichnen [Anm. d. Verf.; Hervorhebung durch d. Verf.; KS]

Bsp. 4

Deutlich ist darauf hinzuweisen, dass "[d]ies [...] Mittel zur [gewaltsamen, KS] Einfügung von einzelnen Zitat Satzteilen in den eigenen Satzduktus" sehr vorsichtig angewendet werden muss.

Wenn zitiert wird, dann sollte dies immer anhand des Originals geschehen (Zitate aus zweiter Hand sind zulässig, aber immer etwas problematisch). Sie werden nach folgendem Muster zitiert

NAME, Kurztitel, Seite. Zit. n.: NAME, Kurztitel. Jahr. Seite.

3. Arten des Zitats

Es gibt verschiedene Zitierweisen. Welche Zitierweise man verwendet, ist nicht entscheidend. Entscheidend sind zwei Punkte:

1. Es muss in der Arbeit einheitlich zitiert werden.
2. Es muss die Quelle für andere LeserInnen auffindbar sein, d.h. Autor, Titel, Erscheinungsjahr und Seitenangabe müssen in jedem Fall angegeben sein.

In der wissenschaftlichen Literatur haben sich verschiedene Arten des Zitierens durchgesetzt.

a. Zitieren im Text

Ist vor allem in den Naturwissenschaften die häufigste Form der Quellenangabe. Hier wird im laufenden Text die Quelle in der Form [Autor (Jahreszahl)] zitiert. Dies eignet sich v.a. für Texte, in denen auf andere Texte nur verwiesen wird, um sich in eine wissenschaftliche Tradition einzuordnen und wörtliche Zitate, die ja eine Seitenangabe verlangen, nicht vorkommen.

b. Zitieren mit Fußnoten

V.a. in den Geisteswissenschaften hat sich durch die Verwendung moderner Textverarbeitungssysteme, diese Art des Zitierens durchgesetzt. Hier wird die Anmerkungen an den Fuß der Seite gestellt [(WORD2016: Referenzen>ab¹ Fußnote einfügen); Voreinstellungen nach Möglichkeit nicht verändern! Auch hier sind der Formatvorlage bereits alle wesentlichen Aspekte (z.B. Hängender Einzug des Fußnotentextes und korrekte Formatierung des Fußnotenzeichens) berücksichtigt.

Im Gegensatz zu vielen Vorschlägen in der Literatur halte ich auch im Fußnotenzitat an einer Kurzform fest:

Name, Kurztitel (=1. Nomen des Titels). Erscheinungsjahr. Seitenangabe

Bsp. 5

Bünting; Schreiben. 1999. S. 95.

4. Titelangaben

Bei Angaben für die Bibliographie (Literaturverzeichnis) oder wenn doch ein ausführlicheres Zitat gefordert ist (dazu jeweils die ersten Beispiele mit der Seitenangabe), dann sollten folgende Richtlinien berücksichtigt werden:

a. Zitat aus einem Buch - einE Autor:in

NAME, Vorname: Titel. Untertitel. Aufl. Erscheinungsort: Verlag Jahreszahl (=Taschenbuch Nr.), Seitenzahl.

Bsp. 6

RIEDL, Rupert: Evolution und Erkenntnis. Antworten auf Fragen aus unserer Zeit. 2. Aufl. München: Piper 1987 (= SP 378), S. 32.

POENICKE, Klaus: Wie verfasst man wissenschaftliche Arbeiten? Ein Leitfaden vom ersten Studiensemester bis zur Promotion. 2. Aufl. Mannheim u.a.: Duden 1988. (=Duden Taschenbücher 21).

b. Zitat aus einem Buch - mehrere Autor:innen (zwei oder drei Autor:innen)

NAME, Vorname / NAME, Vorname: Titel. Untertitel. Aufl. Erscheinungsort: Verlag Jahreszahl (= Taschenbuch Nr.), Seitenzahl.

Bsp.7

GINSBURG, Herbert/OPPER, Sylvia: Piagets Theorie der geistigen Entwicklung. 4. Aufl. Stuttgart: Klett-Cotta 1985, S. 20.

BÜNTIG, Karl Dieter, BITTERLICH, Axel und POSPIECH, Ulrike: Schreiben im Studium. Ein Trainingsprogramm. Mit einem Beitrag von Gabriela Ruhmann. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgemeinschaft 1999.

c. Zitat aus einem Buch - mehrere Autor:innen (mehr als drei Autor:innen)

NAME, Vorname u.a.: Titel. Untertitel. Aufl. Erscheinungsort: Verlag Jahreszahl (=Taschenbuch Nr.), Seitenzahl.

Bsp. 8

BENESCH, Hellmuth u.a.: dtv-Atlas zur Psychologie. Tafeln und Texte. Band 1 und 2. 1. Aufl. München: 1987 (= dtv 3224).

d. Zitat aus einem Buch mit Herausgeber:in

Es gibt Texte von mehreren Autor:innen in einem Band.

NAME, Vorname: Titel. Untertitel. In: NAME, Vorname (Hrsg.): Titel. Untertitel. Aufl. Erscheinungsort: Verlag Jahreszahl (= Taschenbuch Nr) S. x bis S. y.

Bsp. 9

LAHMER, Karl: Problemfeld Natur und Umwelt. In: LOHE, Peter/MAIER, Friedrich (Hrsg.): Latein 2000. Existenzprobleme und Schlüsselqualifikationen. Bamberg: C.C. Buchners 1996 (= Reihe Auxilia) S. 17 – 45.

Titelangaben

e. Zitat aus einem mehrbändigen Werk

NAME, Vorname: Titel. Untertitel. Band. Aufl. Erscheinungsort: Verlag Jahreszahl (= Taschenbuch Nr.), Seitenzahl (in der Bibliographie S. x bis S. y).

Bsp. 10

BENESCH, Hellmuth u.a.: dtv Atlas zur Psychologie. Tafeln und Texte. Band 1. München. 1987 (= dtv 3224), S. 65

Im Literaturverzeichnis:

BENESCH, Hellmuth u.a.: dtv Atlas zur Psychologie. Tafeln und Texte. Band 1 und 2. München: 1987 (= dtv 3224).

f. Zitat aus Zeitschriften, Zeitungen etc.

NAME, Vorname: Titel. Untertitel. In: Zeitschrift Nr. (Jahr), Seitenzahl.

Bsp. 11

HIRT, Gerulf: Vom Luxus zum Risiko: Produktions- und Konsumtionssphären der Zigarette in (West-)Deutschland. In: ÖZG (Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaft) 30 (2019) H 1. S. 92 – 123. Zitat S. 122.

g. Zitate in der Klassischen Philologie

Üblicherweise werden in der Klassischen Philologie die Texte nicht nach bestimmten Ausgaben zitiert, sondern es gibt standardisierte Abkürzungen für Autor:innen und Werke:

Bsp.12

Ov. met, II 156f

Hier Links zu den Abkürzungen und Hinweise zum Zitieren:

- https://tu-dresden.de/gsw/phil/ige/ag/ressourcen/dateien/Lehre/zitierschema_quellen.pdf?lang=de
- https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Wie_zitiert_man_antike_und_mittelalterliche_Autoren_und_Werke
- https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Abk%C3%BCrzungen_antiker_Autoren_und_Werktitel/C

h. Zitate aus der Bibel

Texte aus der Bibel werden – ähnlich wie in der Klassischen Philologie – mit normierten Abkürzungen zitiert; üblicherweise in der Form Text, Kapitel, Vers

Bsp. 13

„Die Liebe ist langmütig, / die Liebe ist gütig. / Sie ereifert sich nicht, / sie prahlt nicht, / sie bläht sich nicht auf.“

1 Kor 3, 14 (Paulus 1. Korintherbrief Kap. 3 Vers 14)

Hier ein Link zu den Abkürzungen:

- <http://uni-helmstedt.hab.de/docs/abkbibel.pdf>

Titelangaben

i. Internetquellen

Bei Internetquellen gelten im Prinzip die gleichen Vorgaben wie bei gedruckten Quellen. Ort und Verlag werden hier allerdings von der URL ersetzt. Zusätzlich wird auch das Datum des letztmaligen Aufrufs in eckigen Klammern angegeben. Hier zeigt sich, dass normalerweise Onlinequellen, die als pdf vorliegen und mit Autor und Titel versehen sind, eine größere Seriosität (zumindest cum grano salis) aufweisen.

Bsp. 14

WENGRAF, Michael: „Kritische Theorie und Studentenbewegung 1968“. Diplomarbeit Univ. Wien 2010. http://othes.univie.ac.at/8981/1/2010-03-03_8050162.pdf [2.11.2018]

Wenn es keine Verfasser:in gibt, dann im Impressum den/die Inhaber:in der Website eruieren und als Herausgeber:in angeben:

Bsp.15

BUNDESMINISTERIUM für Bildung, Wissenschaft und Forschung (Hrsg.): Zitieren. o. J. <https://www.ahs-vwa.at/schueler/schreiben/zitieren> [9.12.2022]

j. Filme

Bei Filmen, Hörtexten oder Audiofiles gibt man nach „TC“ (Time Code) die genaue Zeitangabe an

Bsp. 16

SOMMER, Michael: Der Herr der Ringe. Sommers Weltliteratur to go. Episode 159. 2017. <https://www.youtube.com/watch?v=4iDR0if391c> [9.12.2022] TC 8:30

5. Literaturverzeichnis

BUNDESMINISTERIUM für Bildung, Wissenschaft und Forschung (Hrsg.): Vorwissenschaftliche Arbeit. Für Lehrpersonen <https://www.ahs-vwa.at/lehrpersonen> o. J. [9.12.2022].

BUNDESMINISTERIUM für Bildung, Wissenschaft und Forschung (Hrsg.): Vorwissenschaftliche Arbeit. Für SchülerInnen. <https://www.ahs-vwa.at/schueler> o. J. [9.12.2022].

BÜNTIG, Karl Dieter, BITTERLICH, Axel und POSPIECH, Ulrike: Schreiben im Studium. Ein Trainingsprogramm. Mit einem Beitrag von Gabriela Ruhmann. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgemeinschaft 1999.

HANDBUCH. VWA von A bis Z. 2018. https://www.ahs-vwa.at/fileadmin/ahsvwa/PDF/Schreibhilfen_zum_Verfassen_einer_VWA.pdf [abgerufen am 9.12.2022].

PAETZEL, Ulrich: Wissenschaftliches Arbeiten. Überblick über Arbeitstechnik und Studienmethodik. Berlin: Cornelsen 2001.

POENICKE, Klaus: Wie verfasst man wissenschaftliche Arbeiten? Ein Leitfaden vom ersten Studiensemester bis zur Promotion. 2. Aufl. Mannheim u.a.: Duden 1988. (=Duden Taschenbücher 21).

SCHUSTER, Michael, Marc HUPFER und Steffen FRITSCHKE (Bearb.): Das W-Seminar. Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten. Bamberg: C. C. Buchners Verlag 2012

STARY, Joachim und KRETSCHMER Horst: Umgang mit wissenschaftlicher Literatur. Eine Arbeitshilfe für das sozial- und geisteswissenschaftliche Studium. Darmstadt: Wissenschaftliche